

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 65.

Mittwoch 20. August

1851.

Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Amtsnotariat Altenstaig.
E g e n h a u s e n,
Gerichtsbezirks Nagold.
(Fahrniß-Verkauf).

In der Schuldenfacke des
Michael Kühnle, Kronenwirths
von Egenhausen, resp. seiner
Gattin,

findet eine größere Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken an den hienach angezeigten Tagen statt, und kommt hierbei insbesondere zum Verkauf: am

Mittwoch den 27. Aug. d. J.

Fuhr- und Baurengeschirr, Vieh,
— 2 Pferde, 1 Kuh, 2 Kälber,
1 Kalbling, — Feld- und
Handgeschirr;

am

Donnerstag den 28. Aug.

Eisler-Geschirr, Bücher, Gewehr und Waffen, Bettgewand, Leinwand;

am

Freitag den 29. Aug.

Küchengerath von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas;

am

Samstag den 30. Aug.

Schreivert, — auch 1 Klavier — Faß- und Bandgeschirr, allerlei Handrath, Getränke: 12 Eimer Bier, etwas Wein; und

für den Fall die Versteigerung an diesen Tagen nicht sollte zu Ende gebracht werden können, wird man solche am Montag den 1. Sept. fortsetzen.

Zu diesen Verhandlungen, welche je Morgens 8 Uhr in dem ic. Kühnle'schen Gasthaus ihren Anfang nehmen werden, ladet man Kaufslustige mit dem Bemerkten ein, daß nur gegen baare Zahlung verkauft wird.

Den 12. Aug. 1851.

K. Amtsnotariat.
Wullen.

C a l w.

(Auswanderung).

Der ledige Daniel Breithaupt von Liebzell ist nach Erfüllung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Verbindlichkeiten nach Nordamerika ausgewandert.

Den 15. Aug. 1851.

K. Oberamt.
Fromm.

C a l w.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Fuhrmann Johann Georg Knapperschen Eheleute kommt am

Samstag den 23. dieß

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei des K. Gerichtsnotariats wiederholt in Aufstreich:

3 $\frac{1}{2}$ Brtl. 1 Mth. Aker in der Heumade neben alt Friedrich Korn und Konrad Kohler, Braach, angekauft für 92 fl.;

3 Brtl. 16 Mth. Aker auf dem Muckberg, neben Christian Bozenhardt und Schwäfer Steck, mit Haber angeblümt, angekauft für 149 fl.;

2 Brtl. Gradafer in der Steinrinne und

1 Mrg. 2 Brtl. 17 Mth. im Reissack, neben Fritz Bozenhardt und Fritz Bögele, angekauft für 252 fl.;

Zugleich werden verkauft:

17 Obstbäume auf der Allmand in der Henstätter Staig, angekauft für 20 fl.

Bei dieser Verkaufs-Verhandlung wird dem Meistbietenden von Seiten der Theilungsbehörde vorbehaltlich der Genehmigung der Erben zugesagt werden.

Den 19. Aug. 1851.

K. Gerichtsnotariat.
Ritter, Adv.

C a l w.

(Flossperre auf der Enz bei Besigheim).

Wegen Wiederherstellung der dortigen Flossgasse tritt diese Sperre für die Zeit vom 1. — 15. Sept. d. J. ein.

Den 19. Aug. 1851.

K. Oberamt.
Fromm.

Forstamt Wildberg.

Revier Simmozheim und Naislach.
(Werk-, Floss- und Bauholz-Verkauf).

An nachstehenden Tagen werden folgende Hölzer unter den bekannten Bedingungen wiederholt zur Versteigerung gebracht werden:

1) Revier Simmozheim, am

Samstag den 23. August

in dem zwischen Simmozheim und Ostelsheim gelegenen Schlag Hönig:

36 Eichenstämme von 12 — 30'

lang und 6 — 11" in der Mitte

dicke, 30 Stück eichene Stangen

von 20 — 25' lang und 4 — 7"

uten dicke;

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Ferner an demselben Tage im Simmozheimerwald:

146 Stämme Floß- und Bauholz vom 80r abwärts;
Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Schlag, bei der Saatschule.

2) Revier Raiblach am Dienstag den 26. August im Schlag Blendberg:

10 Werkbuchen, 39 Stämme Floß- und Bauholz vom 60r abwärts; in der Bruck- und Schwärzmis:

8 Birkenlöze von 10 — 16' lang und 10 — 14" in der Mitte dick, 269 Stämme Floß- u. Holz vom 60r abwärts;

im Haldenberg:

66 Eichenstämme von 12 — 30' lang und 7 — 15" in der Mitte dick;

im Hefelberg:

62 Stämme Floß- u. Holz vom 60r abwärts;

im Fischteich, Rehgrund und Dachsberg:

98 Stämme Floß- u. Holz vom 50r abwärts;

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in Oberreichenbach im Löwen, von wo aus man in die betreffenden Schläge sich begeben wird.

Die Ortsvorsteher wollen diese Verkäufe gehörig und rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 14. Aug. 1851.

K. Forstamt.
Günzert.

Calw.

(Wiederholter Anruf an die Eigenthümer der durch das Hochgewässer vom 1. — 2. August 1851 auf verschiedenen Markungen des Oberamtsbezirks durch den Nagoldfluß angeschwemmten Gegenstände).

Die Eigenthümer dieser in dem Calwer Wochenblatt No. 61, 62 und 65 beschriebenen Gegenstände, welche solche noch nicht mit Nachweisung ihrer Eigenthumsrechte mittelst obrigkeitlicher Bescheinigungen abgelaufen haben, erhalten hiezu unersprechliche weitere Frist bis zum 30. d. M. unter dem Anfügen, daß nach Umlauf dieser Zeit anderweitige Verfügung hinsichtlich dieser Dinge eintritt.

Den 19. Aug. 1851.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Fortsetzung des Verzeichnisses der angeschwemmten von Seite der Eigenthümer noch nicht abgelaufenen Gegenstände).

f. Intell. Bl. No. 62 S. 246

VII) Markung Altbulach:

10 St. Floßholz, 3 Säglöze, 1 forchener Brunnensteckel, 1 Stellfalltafel, 3 Stück altes Brückenholz, 2 alte Dielen, 1 alter Hautloz, 2 alte Thüren, 1 Schapfe mit 3. G. R. bez., 1 altes Faß ohne Boden, 1 Stamm Floßholz.

VIII) Markung Calw:

1 Stange mit eisernen Reifen, 1 tan. Brett, 1 tan. Stange, 3 St. Eichenholz von einem Wasserwerk, 1 eich. 1 tan. Diel, 2 Thüren sammt Band und Riegel, 1 Thüre mit Blech beschlagen, 2 Laden, 1 große Thüre mit Schloß, 2 alte Bauholzstämme, 3 Bauholzstämme, 1 Thüre mit Schloß, 1 eich. Schwelle, 1 Klotz und Floßsperr, 1 schwarzes Leiterle, 1 alter Misttrog, 1 Fischhaus sammt Kette, 1 Stämme Birnbaumholz, einige Brückenbäume, 1 alte Thüre, 1 roth angestrichener Laden, 15 Säglöze, 50 Stück Laugholz, 10 Klöße, 10 St. Brückenbäume, 10 St. beschlagenes altes Eichenholz.

Calw.

Die Gemeindepflegen, welche auf 1850—51 und mit monatlich zu liefernden Steuern auf 1851—52 noch im Rückstand sind, werden dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit ohne längeren Verzug abzutragen, da die unterzeichnete Stelle sonst ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen könnte.

Den 18. Aug. 1851.

Oberamtspflege.
Buttersack.

Calw.

Weitere Gaben für arme Familien in Aigenbach zeigt mit gebührendem Danke an, von Schultheiß Hofmeier in Ofelsheim und mehreren andern dort. Einwohnern 3 fl. 8 fr., S. M. in St. 48 fr., Gem.r. S. dort 30 fr., durch Herrn C. Demler in Calw Sammlung in einer Abendgesellschaft. 2 fl. und von Frau D. v. Gr. das. 2 fl.

Den 19. Aug. 1851.

Oberamtmanm Fromm.

Außeramtliche Gegenstände.

Gütlingen.

Käs das Pfund zu 8, 10 u. 12 fr. bei

J. G. Hummel.

Calw.

Das sehr schön stehende Dehmdgras von 1/2 Morgen Platz zunächst der Stadt verkauft billig

Fritz Kleinhub,
Schmied.

Calw.

Neue holländische
Vollhäringe

billigt bei

C. F. Faist.

Calw.

Michael Kohler hat das Dehmdgras von 4 1/2 Viertel Platz beim Hasenbrönnle zu verkaufen.

Calw.

Kohler, Zeugschmied verkauft zwei Mostpressen sammt Mahltrog um billigen Preis.

Calw.

Fliegenwasser ist zu haben im Hause der Wittwe Raschold in der Badgasse.

Calw.

Neue holländische
Vollhäringe

sind eingetroffen bei

Aug. Schnauser.

Calw.

Französischen Senf und ganz frischen Kräuterkäs empfiehlt bestens

H. Hutten.

Calw.

Einen kleinen Kastenofen sammt Zubehör verkauft

Schuhmacher Heugle.

Calw.

Gewerbe-Verein.

Morgen Nachmittag um 3 Uhr findet die öffentliche Ziehung der Gewer-

belotterie im Saale des Rathhauses statt, wozu die Loosebesitzer eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Calw.

Um mit einem Reste nah gewordenem ächten Braunschweiger-Zichorie vollends aufzuräumen, erlasse ich das Pfund zu 6 Kreuzer.

H. Hutten.

Calw.

Best marinirte Häringe

bei

C. F. Faust.

Calw.

(Danksagung).

Auf meine Bitte um Unterstützung der Familie des verunglückten Zimmermanns Laur von Deckenpfronn sind mir folgende Beiträge übergeben worden u. zw. von den Herren, Frauen und Jungfrauen: D. A. F. 2 fl. 42 fr., Dr. M. 1 fl., Aufseher Rant 30 fr., Reuscher 24 fr., N. N. 24 fr., F. u. D. K. 12 fr., Kl. Bl. 48 fr., W. 30 fr., Karl Gadenheimer 12 fr., Schenkwirth Weinmann in Zell 12 fr., Ungenannte 30 fr., 2 Ungenannte 1 fl., Friedr. Müller 30 fr., N. N. 4 fl., C. F. i. 30 fr., Metzger Lohholz 30 fr., Weinbrenner 12 fr., von A. durch J. 1 fl., Bäcker Gwimmer 12 fr., Konr. Kohler 30 fr., Bäcker Schwämme in der Lebergasse 24 fr., von einer Gesellschaft in Oberreichenbach durch D. A. Pfleger Butterfack gesammelt 1 fl., C. u. H. 1 fl. 12 fr., Diak. Stark 1 fl., Ungenannte 12 fr., N. N. 12 fr., Ungenannter 12 fr., Ungenannter 24 fr., Ungenannter von Stammheim 24 fr., R. 48 fr., J. M. Schill 2 fl. 42 fr., M. Heermann 1 fl. 20 fr., Ungenannter 30 fr., N. N. 48 fr., A. Sp. in Calw 1 fl., Ungenannte 18 fr., C. N. 1 fl., C. N. S. 4 Ellen Zeuglen, Ungenannte 24 fr., P. F. 2 fl. 42 fr., Fuhrmann Bögele 12 fr., D. A. Geometer Maunth 24 fr., Ungenannte 24 fr., N. N. 10 Ellen Trauer-Zeuglen, N. N. in S. 1 fl., C. F. 6 fr., W. Enslin 30 fr., N. N. 2 fl., Dr. Gr. 3 fl., W. 24 fr., durch Friedr. Laur von ei-

nigen Ungenannten 2 fl. 30 fr. Zusammen an Geld 42 fl. 50 fr. und 14 Ellen Trauerzeug, wovon ein Theil schon letzten Samstag an den Ort der Bestimmung abgieng, der Rest aber nachgesandt werden wird.

Im Namen der so reich beschenkten schwer geprüften Familie danke ich den edlen Gebern herzlichst und wünsche, daß ihnen diese Saat von Wohlthaten zur reichen Erndte göttlichen Segens gedeihen möge.

Etwaige weitere Beiträge besorgt recht gerne.

C. W. Fecht.

Der Landprediger.

(Fortsetzung).

„Gott Lob!“ jandzte Johanna — „uns ist geholfen.“

„Gott Lob!“ ertönte es nochmals im Chor.

„Und Jaak war es!“ — jubelten die Kinder — „der das Geld zum Vorschein brachte. Sei! nun darf er nicht weggegeben werden.“

„Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen“ — wiederholte der tiefgerührte Melvin unter neuem Lesen der Banknote. „Ja, wenn die Noth am größten, ist Gottes Hilf' am nächsten.“

„Nun haben wir auf lange Zeit wieder Mehl, Brod, Kartoffeln, Holz und was wir brauchen“ — riefen die Kinder.

„D ich Kleingläubige!“ schalt sich Johanna selbst aus.

„Aber wie kam die Banknote in meinen Hut? Wer steckte sie in das Futter?“ sprach der Vikar.

„Das kümmere Dich nicht“ — versetzte seine Gattin — „Genug, uns hat der Herr geholfen.“

Der Vikar war in tiefes Nachsinnen versallen. „Halt!“ rief er plötzlich — „die Banknote gehört nicht uns. Wir dürfen sie nicht ausgeben, sondern müssen sie ihrem rechtmäßigen Eigenthümer zurückerstatten.“

„Mann!“ sprach die Frau betreten — „willst Du Gottes Hilfe von Dir weisen? Deine Kinder verhungern lassen?“

„Führe uns nicht in Versuchung“ — sprach der Vikar, den Blick gen Himmel gewendet. „Was ich finde, ist nicht mein“ — fuhr er sanft zu den Seinen fort. — „Wollen wir Mücken säugen und Kameele verschlucken? Die Minze, Dill und den Kümmel verzehren, und der Wittwen Häuser aufessen? Ha! soll unsere Gerechtigkeit nicht besser seyn denn der Pharisäer und Sadduzäer? Den Hasen haben wir nicht behalten mögen, aber dafür die fünfzig mal theurere Banknote?“

„Es ist aber doch augenscheinlich“ — versetzte Johanna — „daß man Dir die Banknote hat zum Geschenk machen wollen, indem man dieselbe absichtlich in das Hutfutter gesteckt hat.“

„Das kann seyn, aber auch nicht“ — antwortete der Vikar. „Genug, ich halte mir mein Gewissen rein und lasse darum die gefundene Banknote in den Zeitungen ausrufen.“

„Hast Du denn Geld, die Druckgebühren zu bezahlen?“ fragte die Mutter mit heimlichem Triumphe.

Diese Frage brachte wirklich den gewissenhaften Melvin in Verlegenheit. Lange besann er sich auf eine genügende Antwort. Endlich sprach er: „Eleonore und Richard! traget beide die nun überflüssige Plage unserer seligen Willy zum Zimmermann Badley und versetzt sie gegen einen oder zwei Schillinge, davon wir die Einrückungskosten bestreiten mögen. Der Herr wird auch für den morgenden Tag sorgen. Es ist genug daß jeder Tag seine eigene Plage habe.“ Und so geschah es auch.

Gutes thun trägt Zinsen.

Es war um die Stunde, wo in Deutschland der Bürger und Landmann seine Mittagsmahlzeit zu halten pflegt, als in der unermeßlichen Stadt London, wo in den Wintertagen die Sonne auf ihrer größten Höhe kaum den Steinkohlendampf zu durchbrechen vermag, der Baronet Fahrenwell in das Zimmer seines Freundes Parker trat, welcher so eben erst das Bett verlassen hatte.

„Guten Morgen!“ rief er dem Langschläfer munter entgegen, der mit verdrießlicher Miene auf dem Sopha saß und sich von seinem Kammerdiener ankleiden ließ. Wie geht Dir?“

„Miserabel!“ — versetzte dieser an-

gerlich. „Ich habe eine unglückliche Nacht gehabt — über dreihundert Pfund verspielt.“

„Ha! ha!“ lachte Fahrewell — „ist die Reihe des Verlierens auch einmal an Dich gekommen? Desto holder war mir der gestrige Tag, wo mir mein Kenner auf der Wettbahn sechshundert Pfund gewonnen hat. Deshalb bin ich heute schon um zehn Uhr, und zwar in der besten Laune aufgestanden, habe auch bereits ein köstliches Auserfrühstück, mit Portwein gewürzt, zu mir genommen. Ich komme Dich zu fragen, ob Du mit mir einen Morgenritt machen willst?“

„Tölpel!“ rief Parfer dem Diener zu, indem er ihm dabei einen fühlbaren Schub mit dem Beine gab — „hast Du noch nicht begriffen, wie man einem Gentleman die Hosen anzieht? Ach Fahrewell! es ist doch ein recht verdrießliches Leben, dem ich beinahe in der Themse noch heute sein Ziel stecken möchte. Alles eckelt mich an — Essen, Trinken, Schlafen, Reiten, Spielen — nichts macht mir doch, was ich machen muß, um mir eine bessere Laune zu verschaffen?“

„Gut“ — versetzte Fahrewell — „ich will Dein Arzt werden, dem Du aber auch blindlings folgen mußt. Mein Rezept ist: Du läßt Dich erstens ankleiden; dann nimmst Du eine Tasse schwarzen Kaffee zu Dir, wobei Du eine sündige Cigarre rauchst. Hierauf steigen wir zu Pferde, traben ein Paar Stunden in der frischen Winterluft herum, frühstücken noch einmal und begehen uns nach fünf Uhr in die Kron-Taverne zum Mittagstische, wo einige Flaschen Portwein die Kur vollenden werden.“

„Hast Du gehört, John?“ fragte Parfer seinen Diener — „richte Dich darnach.“

Jener ging und kam mit einem silbernen Kaffeebrette wieder, auf welchem der Kaffee über einer brennenden Spirituslampe und ein Kästchen mit Cigarren stand, neben welchem die neueste Morgenzeitung lag.

„Dummkopf!“ schalt Parfer seinen Diener — „wo hast Du den Wachsstock zum Anbrennen der Cigarre gelassen?“

Schnell griff Fahrewell in seine Ta-

sch, zog ein Papier heraus, welches er einige Mal zusammenbrach und dem Freunde hinreichte. „Da“ — sprach er dabei — „hast Du einen Fidius.“

Im Begriff, denselben an der Lampe anzubrennen, fährt Parfer halb unwillig wieder zurück. „Was?“ ruft er — „eine Fünfspundnote? Das wäre Sünde die obenein reiche Bank von England noch reicher machen zu wollen.“

„Ich habe gestern viele solcher Fidius gewonnen“ — sprach Fahrewell, „daß ich schon meinem Freunde einen davon opfern darf.“

„Ich will aber nicht!“ versetzte der misanthropische Parfer. Damit ergriff er das Zeitungsblatt, von welchem er ein Stück desjenigen Theiles abriß, welcher die nicht politischen Artikel enthielt. „Was ist das?“ sprach er, aufmerksam den Streifen überlesend, den er eben zusammenbrechen wollte. „Hör einmal, Fahrewell! das geht uns an.“ Er las: „In dem Hute des Pfarrvikars Melvin zu Oseenhill hat sich eine Banknote vorgefunden, welche der sich gehörig ausweisende Eigenthümer bei demselben gegen die Einrückungsgebühren zurück erhalten kann.“ (Forts. f.)

Vermischtes.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach sind die Herren Departements-Chefs des Innern und der Finanzen von ihrer nach Calw und einigen Engthälern unternommenen Tour wieder zurückgekehrt. Der Grund derselben war, sich an Ort und Stelle über die durch die Ueberfluthung verursachten Verheerungen zu überzeugen. Sie fanden, daß in mehreren Orten die Wirklichkeit leider noch hinter der Beschreibung zurückblieb. Die größten Verheerungen zeigten sich in dem Gbach- und Kresselthal des Oberamts Neuenbürg, ohnehin arme Gegenden, in welchen die Wiesen, also die Hauptnahrungsquelle der dortigen Bewohner, welche durch Bewässerung in guten Jahren einen vier bis sechsmaligen Schnitt zuließen, mehrere Schuhe tief mit Sand überschwemmt sind, so daß es sehr schwer halten wird, diese Grundstücke wieder in einen ertragsfähigen Zustand zu versetzen. Die dortigen

Bewohner, welche auf diese Weise eigentlich Alles verloren haben, verdienen daher ganz besonders, der öffentlichen Wohlthätigkeit empfohlen zu werden. (St. A.)

Frucht 2c. Preise in Calw am 16. August 1851.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	19 24	18 15	17 6
Dinkel	7 36	7 18	7 —
Haber	6 —	5 34	5 —
	pr. Simri		
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	1 40	1 30	
Gerste	1 28	—	
Bohnen	1 36	1 28	
Bicken	1 4	1 —	
Linzen	—	—	
Erbsen	—	—	

Aufgestellt waren 8 Schffl. Kernen, — Schffl. Dinkel, 40 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 130 Schffl. Kernen, 30 Schffl. Dinkel, 32 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 33 Schffl. Kernen, — Schffl. Dinkel, 32 Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

	Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	
2	19 24	12	7 36	1	6	—
5	19 12	3	7 30	6	5 54	
9	19 —	10	7 6	6	5 48	
7	18 48	5	7 —	10	5 36	
8	18 30			7	5 30	
15	18 24			6	5 21	
7	18 20			4	5 —	
6	18 18					
6	18 12					
8	18 6					
9	18 —					
10	17 45					
4	17 30					
9	17 6					

Brodtare: 4 Pfund Kernenbrod 15 fr. dto. schwarzes Brod 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 $\frac{1}{2}$ Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr., Kubsfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch unabgezogen 9 fr., abgezogen 8 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Neblinischen Buchdruckerei in Calw.